Fotos: Contrast

GESUNDHEITSBERICHT 2001:

Ein Herz für Wien

Gesundheit in Wien: Mehr Bewegung wäre dem Herz-Kreislauf-System zuträglich

HEALTHCONSULT

Programme zum Wohlfühlen.

Im Gesundheits- und Wellnesszentrum der HealthConsult gibt es die kostenlosen Gesundenvorsorgeuntersuchungen sowie individuell zusammengestellte Wohlfühlprogramme für Bewegung, Ernährung und Entspannung. Informationen: HealthConsult, Tel.: 01/535 64 64, 1010 Wien, Freyung 6 (Schottenhof).

HEALTH CONSULT

Berichte zur Gesundheit der Wienerinnen und Wiener bilden die Grundlage für gezielte gesundheitspolitische Interventionen und Initiativen zur Gesundheitsförderung."

Das erklärte die amtsführende Stadträtin für Gesundheits- und Spitalswesen, Dr. Elisabeth Pittermann, zum „Gesundheitsbericht 2001", den sie kürzlich der Öffentlichkeit vorstellte.

Die mediale Verbreitung der Ergebnisse soll zu einem bewussteren und verantwortungsvolleren Umgang der Wiener Bevölkerung mit der eigenen Gesundheit beitragen, so die Stadträtin.

Gesund untersucht

Dabei kündigte sie auch eine Fortsetzung der bereits laufenden Gesundheitsinitiative „Ein Herz für Wien" an: Herz- und Kreislauferkrankungen sind ja nach wie vor die Todesursache Nummer eins. Mehr als die Hälfte der Wienerinnen und Wiener stirbt an einer Krankheit dieses Formenkreises. Die Gesundenvorsorgeuntersuchungen, die seit 1974 allen in Österreich krankenversicherten Personen kostenlos zur Verfügung stehen, wurden im Jahr 2000 von etwa 105.600 Wienerinnen und Wienern genützt.

Die Ergebnisse zeigen, dass Lebensstiländerungen wünschenswert sind: Gesündere Essgewohnheiten und mehr Bewegung wären dem Herz-Kreislauf-System zuträglich.

Zu viel Fett

- Erhöhte Blutfettwerte – ein wesentlicher Risikofaktor für Gefäßprobleme – zeigten sich bei zwei Dritteln der Untersuchten.
- Fast ebenso hoch ist der Anteil der übergewichtigen Personen; das Übergewicht steigt mit zunehmendem Alter und ist bei Männern höher als bei Frauen.
- Zu den konstanten Gesundheitsproblemen der Wiener Bevölkerung gehören Leberzellschäden, die zu 90 Pro-

zent mit hohem Alkoholkonsum zusammenhängen; bei 20 Prozent der untersuchten Männer und 10 Prozent der untersuchten Frauen wurde diese bedrohliche Schädigung festgestellt.

- Erhöhte Harnsäurewerte – als Ausdruck des Risikos, an Gicht zu erkranken – wurden bei einem Viertel der Männer und bei drei Prozent der Frauen registriert: Hoher Fleisch- und Weinkonsum stehen damit in ursächlichem Zusammenhang.
- Lungenfunktionsstörungen steigen sehr stark an: Im Bericht wird die Befürchtung ausgesprochen, dass in fünf Jahren ein Viertel der Wiener Bevölkerung darunter leiden wird.
- Der Prozentsatz jener Personen, die an Bluthochdruck leiden, liegt seit Jahren bei etwa zwölf Prozent.

Gesund leben

Wir Wienerinnen und Wiener sind zwar wahre Meister des Verdrängens, doch Untersuchungsergebnisse, wie sie uns hier vorliegen, sollten uns wieder einmal daran erinnern, dass jener Aphoristiker so Unrecht nicht hatte, der einmal meinte: „Eine gesunde Lebensweise ist am Anfang zwar unbequem, am Ende aber bequem. Bei der ungesunden Lebensweise ist es umgekehrt.“ ▲

Penzing muss nicht mehr frieren!

Wärmedecken im Wiener Krankentransport.

LV Wien

Andrea Kalchbrenner, Bezirksvorsteherin für Penzing, probierte die neue Wärmedecke gleich selbst aus

Penzing muss nicht mehr frieren – zumindest nicht jene Personen, die den Krankentransport des Wiener Roten Kreuzes in Anspruch nehmen.

Rechtzeitig vor dem Wintereinbruch wurden 15 Einsatz-Fahrzeuge des Wiener Roten Kreuzes im 14. Wiener Gemeindebezirk (Penzing) mit Wärmedecken ausgestattet. Das Neue daran: Die Patienten werden nicht nur zugedeckt, sondern aktiv gewärmt. Nicht nur das subjektive Wohlbefinden steigt dadurch. Eine Studie hat nachgewiesen, dass sich der Einsatz einer Wärmedecke auch positiv auf den Gesundheitszustand auswirkt.

Besser fühlen

„Blutdruck und Puls stabilisieren sich, das Angst- und Schmerzempfinden verringert sich“, fasst Dr. Alexander Kober, Projektleiter der „Wärmedeckenstudie“, zusammen.

Gemeinsam mit dem Wiener AKH und der Universität San Francisco wurden die Auswirkungen einer aktiven Erwärmung der Patienten während eines Rettungs- oder Krankentransportes messbar gemacht.

Das Ergebnis, so Alexander Kober: „Man kann damit unter Umständen sogar den Krankenhausaufenthalt verkürzen.“ ▲

DER DIREKTE DRAHT

zum Landesverband WIEN des Österreichischen Roten Kreuzes.

Für Anfragen und Auskünfte stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer

01/79 580-580

sowie unter der Faxnummer

01/79 580-9000

und der Internet-Adresse

http://www.wienerroteskreuz.at

gerne zur Verfügung.

Ihr ROTES KREUZ WIEN

Sie waren uns Lebenshilfe

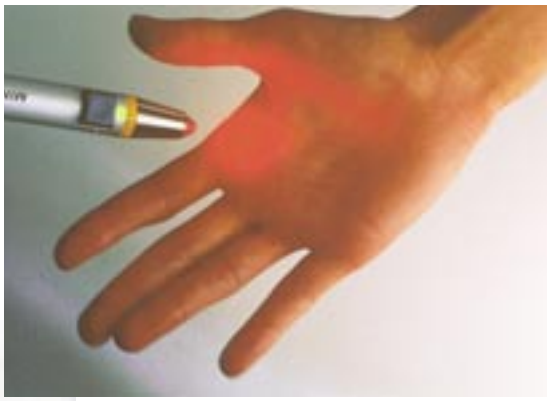
Die grossartige Arbeit von Christine Putz und ihrem Team.

Sehr heilsam: Fachschwester Christine Putz berät bei der individuellen Wundversorgung und -pflege

Uns ist es Freude genug, Menschen aus scheinbar aussichtslosen Lebenssituationen herauszuhelfen“, sagt Fachschwester Christine Putz, die Leiterin des Wiener Rotkreuz-Zentrums für Inkontinenz, Stomaberatung und Wundversorgung.

„Doch wenn wir den Erfolg unserer Arbeit auch noch schwarz auf weiß bestätigt bekommen, dann motiviert uns dies noch mehr“, fügt sie hinzu. Wie im Brief der Familie H., der so lautet:

„Es ist uns ein Bedürfnis zu dokumentieren, welch großartige Arbeit von Christine Putz und ihrem Team geleistet wird. Wir lernten Fachschwester Putz im August 2000 kennen. Damals hatte mein Mann wegen einer nicht ausreichend abgeheilten Darmfistel eine missglückte Rückoperation und bekam wieder einen seitlichen Ausgang. Wir brauchten dringend Hilfe für die Stomaversorgung, da auch ich einen Spitalsaufenthalt hinter mich bringen musste.



Laser-Strahlung regt das Zellwachstum an und fördert die Wundheilung

Beste Betreuung

Wir nahmen mit Schwester Putz Kontakt auf, die alles bestens organisierte. Die Betreuung durch sie und Schwester Brigitte war – was Materialauswahl, Hautpflege, Ernährungstipps und mentale Stärkung betrifft – erstklassig.

Neue Operation

Nach einem Eingriff im Dezember 2000 blieb leider die erwartete Abheilung der Fistel aus. Im Mai 2001 wurde daher eine neuerliche schwere Operation erforderlich, bei der die Darmfistel saniert wurde. Dabei kam es an einer anderen Stelle zu einer weiteren Fistelbildung und einer Wundinfektion von unvorstellbarem Ausmaß. In kaum behandeltem Zustand wurde mein Mann nach drei Wochen in denkbar schlechter Verfassung aus dem Spital entlassen.

Fachschwester Putz und Schwester Brigitte erwiesen sich als unsere rettenden Engel. Drei Monate wurde mein Mann unermüdlich täglich mit Spülungen, Laser und unschätzbaren Tipps versorgt. Auch die Stomaversorgung verlief bestens.

Dieser herausragenden mühevollen Arbeit ist es zu verdanken, dass mein Mann in sowohl psychisch als auch physisch geheiltem Zustand im Oktober 2001 eine erfolgreiche Rückoperation hatte.

Wieder normal leben

Unsere grenzenlose Dankbarkeit kann man kaum in Worte fassen. Aber eines ist klar: Ohne Frau Putz und ihr Team – bei uns Schwester Brigitte – hätten wir es nie geschafft, wieder ein normales Leben führen zu können. Dieses Team ist schlicht und einfach großartig.“ ▲

WUNDMANAGEMENT

Wie Lasertherapie wirkt.

Beim Wundmanagement wird die Low-Laser-Therapie eingesetzt. Durch eine niedrig dosierte Laser-Strahlung wird die Wunde stimuliert. Dadurch wird das Immunsystem gestärkt, und es kommt zum Zellwachstum. Die Wunde beginnt sich zu verkleinern. Im Fall von Herrn H. wurde auf diesem Wege die Wundheilung angeregt und gefördert.
Infos: HELBO-Medizintechnik, Telefon: 07248/654 11-0.
Informationen: Fachschwester Christine Putz,
Wiener Rotkreuz-Zentrum für Inkontinenz,
Stomaberatung und Wundversorgung
(1030 Wien, Franzosengraben 6/4/417, Tel.: 79 580-1820).

Was sind Fisteln?

Fisteln sind angeborene oder erworbene röhrenförmige Gänge im Körper, die eine unnatürliche Verbindung zwischen der Körperhöhle und der inneren oder äußeren Körperoberfläche darstellen.

Die Polizei – Freund und Helfer

Zusammenarbeit der Einsatzorganisationen in Wien.

Das TSD-Team: professionelle Mann- und Frauschaft im Sonderdienst

Die Wiener Einsatzorganisationen arbeiten im Katastrophenfall eng zusammen. Neben den vier Rettungsorganisationen (Arbeiter-Samariterbund, Johanniter-Unfall-Hilfe, Malteser Hospitaldienst und Wiener Rotes Kreuz) gehören unter anderem Berufsrettung, Feuerwehr und Polizei dazu.

Eine besonders gute Zusammenarbeit gibt es auch in „friedlichen Zeiten" mit dem Technischen Sonderdienst der Bundespolizeidirektion Wien, kurz: TSD.

Spezialtransporte

Zehn Mann und eine Frau führen im TSD Transporte aller Art durch.

Ein Kollege beschreibt die vielfältigen Aufgabengebiete: „Wir organisieren Spezialtransporte für unsere einzelnen Referate. Boote, Computer, Absperrgitter ... Es gibt beinahe nichts, was wir nicht von einem Ort an einen anderen bringen können."

Auch mit Hilfslieferungen ins Ausland ist der Technische Sonderdienst unterwegs: „Wir haben zum Beispiel über 121 Kubikmeter Decken, die im Raum Wien gesammelt wurden, nach dem Erdbeben in die Ukraine gebracht." Die professionelle Mann- und Frauschaft und die Ausrüstung des Technischen Sonderdienstes kommen auch dem Wiener Roten Kreuz zugute.

Freund und Helfer

Die Polizei ist im wahrsten Sinn des Wortes Freund und Helfer. Denn im Katastrophenhilfsdienst hat der rotkreuzeigene Großraumbus nach 27 „Dienstjahren" die „Räder gestreckt".

Nun gibt es ein massives Transportproblem: „Wir haben unsere Materialien und ganze Versorgungseinheiten, wie zum Beispiel eine mobile Ambulanz, in Containern verpackt. Diese Container werden je nach Bedarf kombiniert und dann zum Einsatzort gebracht. Im Moment verfügt das Wiener Rote Kreuz über keinen eigenen Lkw, der diese Transporte durchführen könnte", erklärt Matthias Haiden, Leiter des Katastrophenhilfsdienstes des Wiener Roten Kreuzes. „Wir sind für die Hilfsbereitschaft des Technischen Sonderdienstes sehr dankbar."

Die Transporte müssten sonst an ein privates Unternehmen vergeben werden. Durch den TSD können hohe Kosten gespart werden.

Neuer Lkw

Trotz der guten Kooperation plant man beim Wiener Roten Kreuz den Ankauf eines eigenen Lkws.

„Im wirklichen Katastrophenfall benötigt die Polizei ihre Einsatzfahrzeuge selbst. Dann stünden wir erst wieder vor dem Problem, wie wir unsere Container zum Einsatzort bringen", sagt Matthias Haiden.

„Obwohl wir mit dem Katastrophenschutz eine öffentliche Aufgabe wahrnehmen, ist die Finanzierung unser Privatvergnügen", so Haiden weiter.

Für den eigenen Lkw werden noch Sponsoren gesucht. ▲

Informationen: Daniela Lechleitner, Wiener Rotes Kreuz, Tel.: 79 580-1337